

Brief von Robert Freund an Ferruccio Busoni (Zürich, 20. April 1912)

Lieber Freund! Es ist selbst verständlich keine Kritik, die sie von mir erwarten. Um nach einmaligem Hören und ohne Kenntnis des Klavierauszuges ein Werk von der Bedeutung der Brautwahl beurteilen zu können, dazu muss man schon Kritiker von Beruf sein. So lassen Sie mich mit zwei Worten über den Eindruck berichten, den ich empfangen. — Die zwei ersten Akte gefielen mir ausnehmend. Alles Leben, Geist, Bewegung. Vorspiel des dritten Aktes ein Juwel. Aber die beiden letzten Akte schienen mir zu breit. Ginge es nicht, aus dem dritten Akt und dem Nachspiel einen (gekürzten) Akt, meinetwegen in drei Bildern zu machen, das Ganze konziser, gedrängter zu gestalten? Dies natürlich in aller Bescheidenheit gesagt, denn zunächst müsste ich den Klavierauszug genau ansehen können, bevor ich mir einen maßgeblichen, begründeten Vorschlag erlaubte.

Andreae sagte mir, dass wir Sie nächsten Winter hören werden und er im gleichen Konzert Ihre Berceuse élégiaque bringen will. Bravissimo! Ich darf also sagen: auf Wiedersehen!

Mit den herzlichsten Grüßen an Ihre liebe

Frau und Sie selbst Ihr getreuer

R. F.
20.4.